REGIONAL

APPENZELL, ST.GALLEN, THURGAU

Ausgabe 2/2026, WWF Regiobüro AR/AI-SG-TG, Merkurstrasse 2, 9001 St.Gallen, 071 221 72 30, regiobuero@wwfost.ch, wwfost.ch

WENN DIE NACHT LEUCHTET

Interview mit Glühwürmchen-Experte Stefan Ineichen

© PIA FLEISCHMANN

Der WWF hat das Projekt «Glühwürmchen in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein» lanciert, um mehr über die faszinierenden Leuchtkäfer zu erfahren, deren Lebensräume aufzuwerten und für ihren Schutz zu sensibilisieren. Im Interview erzählt Stefan Ineichen, langjähriger Glühwürmchen-Experte und Mitbegründer des Vereins Glühwürmchen Projekt, über Lebensräume, Bedrohungen, und Dunkelheit als Qualität.

Erinnerst du dich an den Moment, als du zum ersten Mal bewusst Glühwürmchen gesehen hast?

Ja, eigentlich schon. In den 1990er-Jahren war ich nachts auf dem Zürcher Friedhof Sihlfeld für ein Eulenprojekt unterwegs. Plötzlich sah ich diese kleinen Lichter auf den Rasenflächen neben den Kieswegen. Ich war völlig fasziniert. Zwar wusste ich theoretisch, dass es Glühwürmchen gibt, aber für mich waren sie eher so etwas wie Märchenwesen – nicht etwas, das nur ein paar hundert Meter von meinem Wohnort entfernt mitten in der Stadt existiert.

Diese Entdeckung scheint dich geprägt zu haben?

Glühwürmchen-Experte Stefan Ineichen beschäftigt sich seit den 90er-Jahren mit unseren Leuchtkäferarten.

Ja, sehr. Für mich sind Glühwürmchen Wesen, die sich zwischen dem Fantastischen und der Realität bewegen. Sie wirken fast so, als kämen sie aus einer anderen Welt. Insekten, die leuchten – das ist schon ziemlich durchgeknallt (lacht).

Das WWF-Glühwürmchenprojekt bekommt aktuell viel mediale Aufmerksamkeit. War das früher auch so?

Nein, überhaupt nicht. Genau das war einer der Gründe, weshalb ich aktiv wurde. Ich habe mich gefragt, warum mit etwas so Faszinierendem im Naturschutz kaum gearbeitet wird, und wollte mit Glühwürmchen Menschen für Naturschutzanliegen begeistern.

Ist das gelungen?

Ja, ich würde sagen, schon. Heute gibt es viele Anfragen zu Glühwürmchen, und Glühwürmchen-Exkursionen werden längst auch unabhängig von unserem Verein organisiert. Das Thema hat sich verselbstständigt, und das ist natürlich schön.

Hat sich unser Wissen über Verbreitung und Bestände verändert?

Früher war sehr wenig bekannt. Als wir zum Beispiel den Hinweis erhielten, dass es in der Stadt Schaffhausen den Kleinen Leuchtkäfer gibt, war das für uns eine grosse Entdeckung. Heute wissen wir deutlich mehr. Ich würde auch behaupten, dass sich der Grosse Leuchtkäfer in fast jeder Gemeinde irgendwo finden lässt, wenn gezielt gesucht wird.

Das ist spannend. Wo sollte denn gesucht werden?

Gute Chancen hat man am Rand von Feuchtgebieten, in Feuchtwiesen und Riedflächen sowie an gut ausgebildeten Waldrändern. Wichtig ist, dass diese nicht abrupt enden, sondern mit Sträuchern, Büschen und Übergängen gestuft aufgebaut sind. Glühwürmchen brauchen offene Bereiche als Flugraum für die Männchen und gleichzeitig strukturreiche Zonen wie Hecken oder Böschungen. An solchen Orten würde ich gezielt suchen.

Und wann ist die beste Zeit?

Das hängt von der Region ab. Im Mittelland liegt die Hauptzeit meist zwischen dem letzten Juni- und ersten Julidrittel. In tieferen Lagen kann es früher sein, in höheren später – teilweise bis in den August hinein. Es ist also kein einzelner Abend, sondern ein Zeitraum von mehreren Wochen. Von der Uhrzeit her passt es meist ab etwa 22 Uhr.

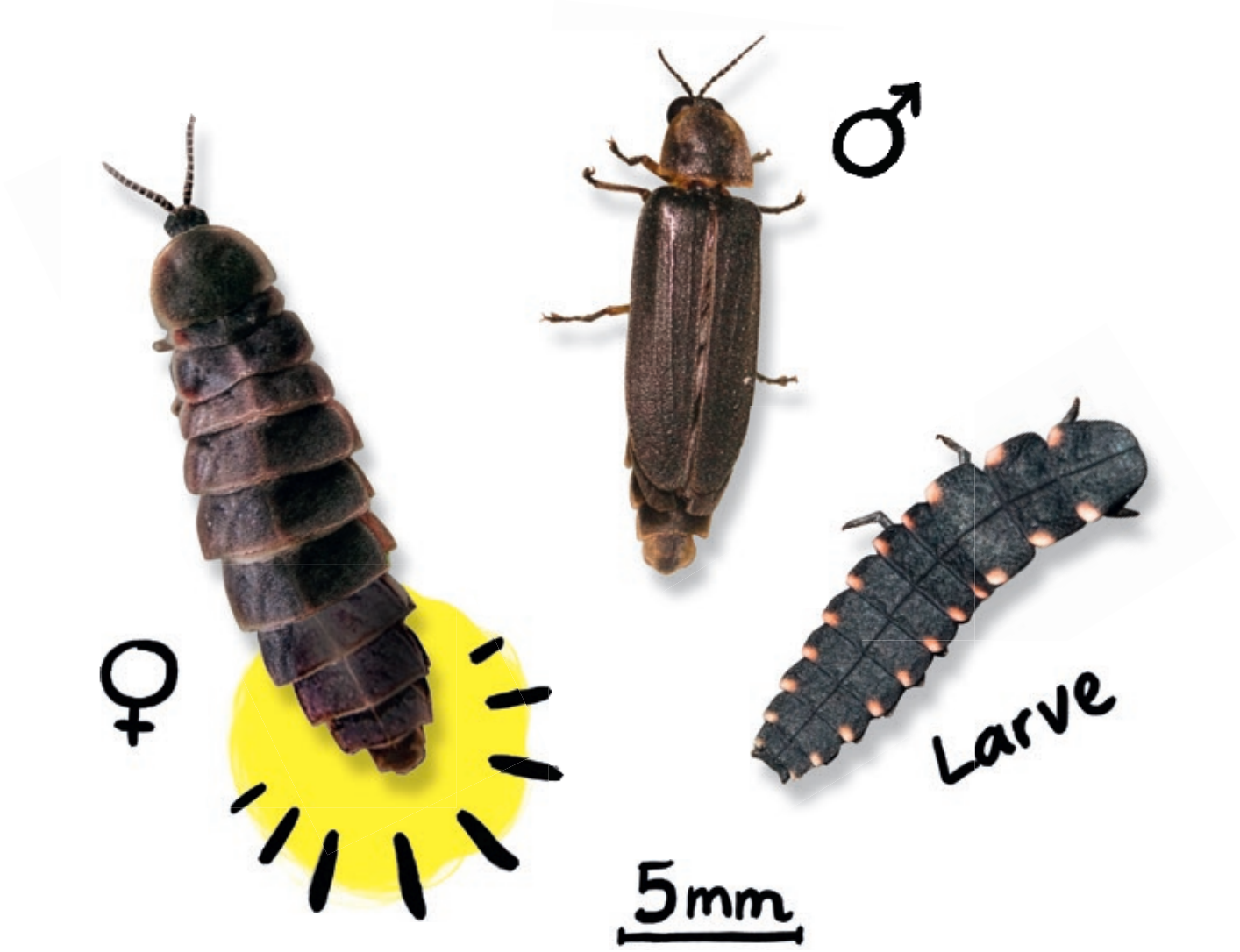
Warum fehlen Glühwürmchen manchmal an scheinbar idealen Orten?

Oft liegt es an nicht vorhandenen Vernetzungsstrukturen. Selbst ein naturnah gestalteter Garten wird nicht von Glühwürmchen besiedelt, wenn die Tiere keine Möglichkeit haben, dorthin zu gelangen. Die Larven sind sozusagen zu Fuss unterwegs. Strassen, monoton bepflanzte oder mit Pestiziden behandelte Flächen stellen grosse Barrieren dar.

Wie mobil sind die Larven?

Die meiste Zeit bewegen sie sich nur wenig, oft nur einige Meter. Kurz vor der Verpuppung gibt es aber eine Phase, in der sie wanderfreudiger sind. Dann findet man sie manchmal sogar tagsüber auf Wegen. In dieser Zeit können sie neue Gebiete erschliessen – in einer Distanz von einigen Dutzend oder vielleicht hundert Metern – so genau wissen wir das nicht.

© MICHÈLE ALBRECHT



Die flugunfähigen Weibchen des Grossen Glühwürmchens leuchten im Juni und Juli, um Partner anzulocken.

Und wenn sie den richtigen Ort gefunden haben – wo verpuppen sie sich?

Das kann an verschiedenen Orten sein. Besonders attraktiv sind Ast- oder Komposthaufen, vermutlich weil es dort etwas wärmer ist.

Du hast vorhin schon gesagt, dass ausgeräumte Landschaften, fehlende Vernetzung und Pestizide den Glühwürmchen zu schaffen machen. Gibt es sonst noch etwas?

Ganz klar: künstliches Licht. Lichtverschmutzung ist eines der grössten Probleme. Männchen meiden stark beleuchtete Bereiche, während Weibchen teilweise trotzdem dort leuchten – das erschwert die Partnersuche massiv. Schwächere Lichter können Männchen verwirren, weil sie die Lichtquelle für ein Weibchen halten. Auch die Larven werden durch Licht gestört, weil sie erst bei wirklicher Dunkelheit aktiv werden. Wenn es nie richtig dunkel wird, können sie sich nicht entwickeln.

Was können Menschen konkret tun, um Glühwürmchen zu helfen?

Wer einen Garten hat, kann viel bewirken: Licht nur dort einsetzen, wo es wirklich nötig ist, keine Insektizide verwenden, Laub unter Hecken liegen lassen, vielfältige Strukturen schaffen. Auch wer keinen Garten besitzt, kann sich einsetzen – etwa bei der Wohngenossenschaft oder der Gemeinde, zum Beispiel im Zusammenhang mit Beleuchtung. Alle Massnahmen, die Glühwürmchen fördern, sind grundsätzlich für die gesamte Biodiversität gut.

Gibt es zum Schluss noch etwas, das dir besonders wichtig ist?

Vielleicht dies: Dunkelheit ist eine Qualität. Wir müssen wieder lernen, sie wertzuschätzen – nicht nur für Glühwürmchen, sondern für viele nachtaktive Tiere und letztlich auch für uns selbst.

Mila Yong

© GLUEHWUERMCHEN.CH

Naturmuseum
St.Gallen
16·5
—
20·9·26
SPUREN
Fährten, Frass
und Federn

Thurgau
Wow … ein Dachs!
Sonderausstellung bis 29. November 2026
Naturmuseum Thurgau, Frauenfeld
Di–Fr 14–17 Uhr, Sa–So 13–17 Uhr
naturmuseum.tg.ch

Eine vielfältige Flora erfreut uns als Augenweide, den Tieren dient sie als Nahrungsquelle und als Rückzugsmöglichkeit. Insekten, Vögel und viele weitere Arten sind angewiesen auf eine Vielfalt an einheimischen Pflanzen. Naturgärten sind nicht nur Lebensräume, sondern dienen auch der Vernetzung von naturbelassenen Räumen.
Wir planen Naturgärten. Wir beraten, wir führen aus und wir pflegen mit fachlicher Kompetenz.
Wir schaffen Lebensräume
für Mensch, Fauna und Flora.
Natur Garten
Natur Garten Patrick Reck GmbH
Industriestrasse 12, 9445 Rebstein
Tel. 071 755 46 74
info@pr-naturgarten.ch

FAIRTRADE
GOLD
Gold from Finnish Lapland
Deine Werte, dein Stil, dein Schmuck.
SIGNUM
FAIR JEWELS
SWISSMADE
www.signumfairjewels.ch

QUELLENSUCHE 2.0 IM APPENZELLER HÜGELLAND

Sie sind unscheinbar, oft überwachsen, manchmal gefasst oder ganz verschwunden - und doch der Ursprung jedes Baches: Quellen. Gemeinsam mit 45 engagierten Freiwilligen ging der WWF 2025 im Kanton Appenzell Ausserrhoden einen grossen Schritt vorwärts, um diese verborgenen Lebensräume sichtbar zu machen. An 510 Standorten wurden potenzielle Quellen gesucht, dokumentiert und bewertet.

Die Resultate zeigen ein gemischtes Bild. Rund 40 Prozent der untersuchten Quellen führten Wasser. Viele sind beeinträchtigt, gefasst oder vertrocknet – ein Spiegel der intensiven Nutzung unserer Landschaft sowie der Klimaentwicklung. Gleichzeitig fanden sich wertvolle Lebensräume: In knapp neun Prozent der Quellen wurden Steinfliegenlarven entdeckt, sensible Indikatoren für sauberes, sauerstoffreiches Wasser. Auch gab es Nachweise von Plattwürmern und typischer Quellvegetation wie Seggen, Moose oder Sumpfdotterblumen. Etwa sechs Prozent der Quellen wurden als besonders naturnah und ökologisch hochwertig eingestuft.

In der Schweiz gehören Quellen zu den am stärksten zurückgegangenen Lebensräumen. Umso entscheidender ist es, ihren Zustand systematisch zu erfassen.

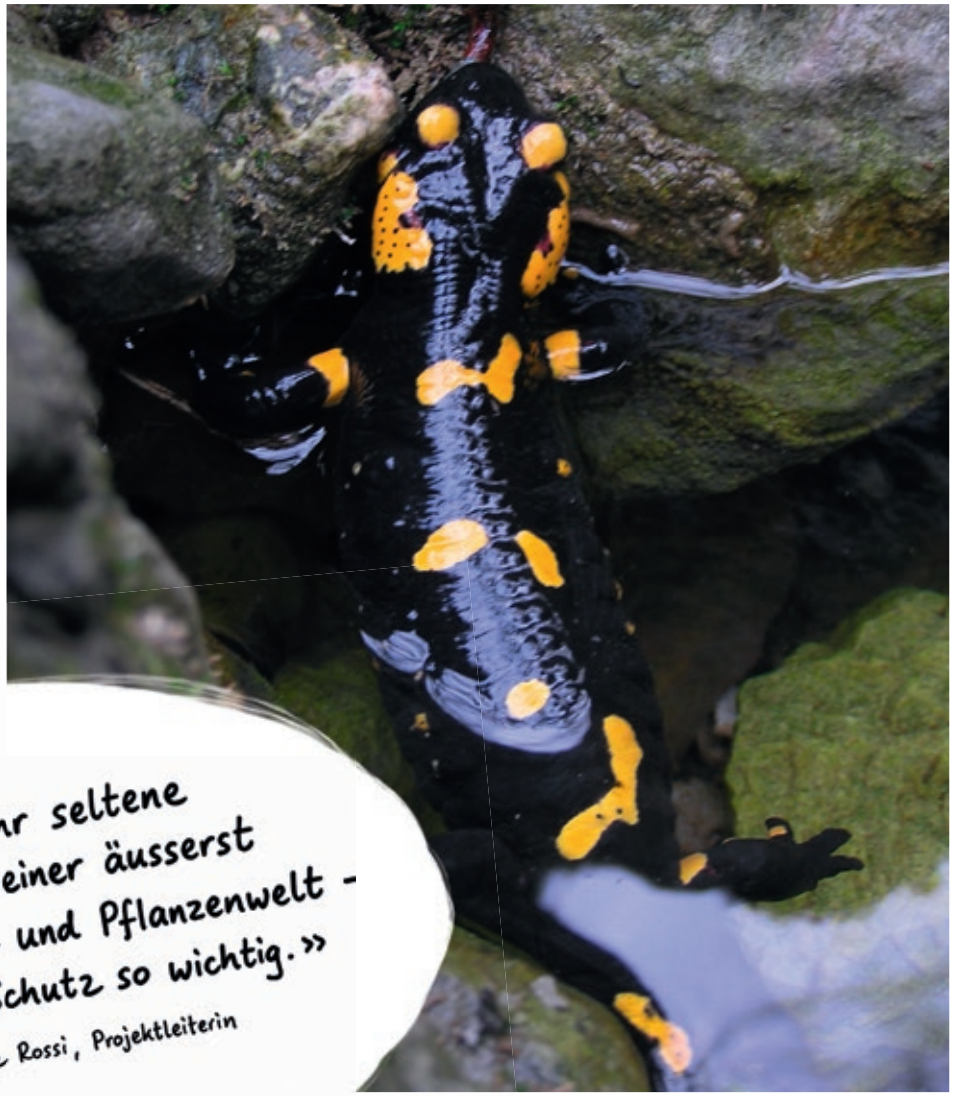
Gemeinsam für unsichtbare Lebensadern

Das Projekt wird 2026 weitergeführt: Rund 30 Freiwillige sind erneut als «Quellenforscher:innen» unterwegs und erforschen weitere der knapp 4000 potenziellen Standorte im Kanton. «Es ist ein Glücksfall, mit so engagierten Freiwilligen diese für den Naturschutz wichtigen Grundlagendaten zu beschaffen», so Ellen Gonzalez Rossi, Projektleiterin Quellen.

Die erhobenen Daten sind weit mehr als nur Momentaufnahmen. Sie bilden die Grundlage für den planerischen Naturschutz und zeigen auf, wo Quellen geschützt, bei Bauvorhaben berücksichtigt oder gezielt aufgewertet werden müssen. Ob Waldpflege, Infrastrukturplanung oder Revitalisierungen – wer Quellen kennt, kann diese erhalten.

Denn was im Verborgenen beginnt, prägt die Qualität unserer Gewässer weit über ihren Ursprung hinaus.

Lukas Indermaur



Der Feuersalamander laicht gern in Quellbächen.

© LUKAS INDERMAUR

KRABBLER

Naturmuseum Winterthur
22. März bis 18. Oktober 2026

Eine Ausstellung des
Naturmuseums St. Gallen

natur.winterthur.ch

Stadt Winterthur

NATUR MUSEUM WINTERTHUR

Markus Allemann Naturgärten GmbH

Fleissarbeit

Planung, Ausführung, Unterhalt
9562 Märwil
Telefon 071 633 29 84

natur-gaerten.ch

WALTER ZOO
FASZINIEREN, BILDEN, SCHÜTZEN

Tierische Erlebnisse

Lassen Sie sich von einer faszinierenden Vielfalt an Tierarten begeistern: Löwen, Schimpansen, Tiger, Zebras, Kleine Pandas, Papageien und viele mehr.

walterzoo.ch

PERSÖNLICH

Wer steckt eigentlich hinter unserer Arbeit? In den kommenden Ausgaben geben jeweils drei Menschen aus unserem Team Einblick in ihre Aufgaben und ihre Motivation.

Robin Stacher

Alter: 38
Im Team seit: 2018
Bereiche: Geschäftsführung WWF Thurgau, Fachverantwortlicher Klima & Energie
Meine wichtigste Aufgabe: Frühzeitig umweltrelevante Entwicklungen im Kanton wahrnehmen, einordnen und daraus Handlungsoptionen für den WWF ableiten.
Meine Lieblingsaufgabe: Grosse politische Abstimmungskampagnen.
Für dieses Tier/Thema setze ich mich besonders gern ein: Den ungeschmälerten Erhalt unserer Schutzgebiete als Rückzugsmöglichkeiten für die Natur.
Mein Herzensmoment: Ein (leider etwas zu selten) Arbeitstag draussen im Feld, dort, wo alles seinen Ursprung hat.

Mein liebster Büroanlass: Die gemeinsame Znünipause. Erstaunlich, wie viele gute Ideen zwischen Apfel und Kaffee entstehen.
Mein Arbeitsalltag-Genussmoment: Eiskaffee im Sommer, idealerweise bei wohligen 35 Grad Raumtemperatur in unserem Dachgeschossbüro.
Mein Bürogeheimnis: Trotz KV-Lehre bin ich beim Tippen mit bewährtem 7-Finger-System kreativ unterwegs.

Leah Spirk

Alter: 26
Im Team seit: 2026
Bereiche: Praktikantin Feldprojekte
Meine wichtigste Aufgabe: Tatkräftig bei Natureinsätzen mitarbeiten und ein Spurenmonitoring für Wiesel umsetzen.

Meine Lieblingsaufgabe: Die Einsatztage, an welchen wir bei Wind und Wetter (noch lieber jedoch bei wärmendem Sonnenschein) mit tollen Menschen draussen arbeiten.
Für dieses Tier/Thema setze ich mich besonders gern ein: Botanische Inputs/Blickwinkel und den Lebensraum Moor.
Mein Herzensmoment: Mich bei unseren Natureinsätzen mit motivierten Freiwilligen austauschen oder von Geflüchteten Wörter wie «Spaten» auf Persisch zu lernen.
Mein liebster Büroanlass: Eine sporadische Yoga(halbe)stunde morgens vor der Arbeit im Sitzungszimmer.
Mein Arbeitsalltag-Genussmoment: Yogi-Tee aus unseren 0,5-Liter-Tassen.
Mein Bürogeheimnis: Wenn das Telefon klingelt, hoffe ich jedes Mal insgeheim, dass es nicht für mich ist.

Flavia Steinlin

Alter: 39
Im Team seit: 2021
Bereiche: Kommunikation, Fundraising und Läufe
Meine wichtigste Aufgabe: Organisation von sechs WWF-Läufen.
Meine Lieblingsaufgabe: Gestaltung unserer Newsletter.
Für dieses Tier/Thema setze ich mich besonders gern ein: Das Wiesel.
Mein Herzensmoment: Als langjährige Hobbyläuferin freue ich mich besonders über die vielen teilnehmenden Schulklassen an unseren Läufen. Bewegung und Umweltschutz sind mir wichtig – umso schöner, dass ich beides in meiner Arbeit verbinden kann.
Mein liebster Büroanlass: Gemeinsam Zmittag kochen (z.B. Spaghettiplausch) und zusammen essen.
Mein Arbeitsalltag-Genussmoment: Cappuccino mit Hafermilch.
Mein Bürogeheimnis: Ich kann ziemlich schnell Tastaturschreiben. Klavierunterricht sei Dank.

WWF-Agenda

Diese und viele weitere WWF-Anlässe erwarten Sie in der Ostschweiz. Alle Events und Aktionen finden Sie auf unserer Website **wwfost.ch**. Weitere Informationen zu den einzelnen Events erhalten Sie online oder direkt beim WWF-Regiobüro, 071 221 72 30.

Event	18.06.2026	**Stadtgeflatter – wo Mauern leben** wwfost.ch/events
Event	20.06.2026	**Oase Garten: Strukturen, die Leben bringen** wwfost.ch/events
Freiwillige	22.06.2026	**Mooreinsatz Schutzgebiet Ischnitt** wwfost.ch/natureinsatz
Event	27.06.2026	**Mikroplastik im Bodensee?** wwfost.ch/events
Event	28.06.2026	**Naturjuwel Lehmtümpel** wwfost.ch/events
Event	03.07.2026	**Magie der Glühwürmchen** wwfost.ch/events
Freiwillige	14.08.2026	**Mooreinsatz Salomonstempel** wwfost.ch/natureinsatz
Standaktion	16.08.2026	**Naturschutztag Walter Zoo** wwfost.ch/events
Event	22.08.2026	**Unsere waldigen Mitbewohner** wwfost.ch/events
Event	29.08.2026	**Quellenreise ins Appenzellerland** wwfost.ch/events
Standaktion	29.08.2026	**Biomarkt Weinfelden** biomarkt-ostschweiz.ch
WWF-Lauf	04.09.2026	**WWF-Lauf St. Gallen** wwfost.ch/lauf
Freiwillige	04.09.2026	**Mooreinsatz Arnegger Witi** wwfost.ch/natureinsatz
WWF-Lauf	11.09.2026	**WWF-Lauf Gais** wwfost.ch/lauf
WWF-Lauf	16.09.2026	**WWF-Lauf Kreuzlingen** wwfost.ch/lauf

© WIKIPEDIA QUARTL